

# Erfahrungsbericht Erasmus-Auslandsstudium 2011/2012

Universität: INEFC Barcelona

Meine **Vorbereitung** für das Auslandshalbjahr waren erstaunlich kurz. Entgegen aller Ratschläge, die einem ein Jahr als Vorbereitungszeit raten, brauchte ich wenige Wochen. Ich fragte Mitte Mai nach, ob es noch einen Platz gäbe über den Fachbereich Sport nach Spanien zu gehen und bekam sofort eine ermutigende Email, dass noch ein Platz für Barcelona frei sei. Nach einer Online -Anmeldung an der Gasthochschule, sowie Passfotos und einer ausgedruckten und unterschriebenen Version der Bewerbung für die Uni Barcelona und ein paar schriftlichen Formalitäten in Mainz und einer Unterschrift von Herrn Schöllhorn war meine Annahme in Barcelona gesichert.

Meine erste **Unterkunft** suchte ich mir über das Internet(airbnb.com). Allerdings wollte ich keine 6- monatige Unterkunft im Internet suchen, also suchte ich es für eine Woche, um dann in Barcelona direkt Wohnungen anzuschauen. In der ersten Woche wohnte ich mit zwei deutschen Mädchen und einer Chilenin zusammen. Nach 4 Tagen Suche hatte ich die passende Wohnung für mich gefunden, die ziemlich zentral am Plaza Universitat gelegen war. Dazu muss ich sagen, dass es eine typische spanische Wohnung war, mit teilweise Fenstern zum Innenhof, mit kleinen, beweglichen Heizkörpern, da es keine feste Heizung in der Wohnung gab, was man auch in Barcelona kaum braucht. Ich wohnte in einer 5er WG mit Franzosen und Italienern zusammen. In dem Haus wohnten vermehrt Studenten, ebenfalls aus Deutschland, Frankreich und Italien. Die Kosten waren verhältnismäßig hoch für eine Monatsmiete, da Barcelona erstens generell sehr teuer ist und zweitens die Wohnung sehr zentral war.

Mein Studium an der Gasthochschule war anfangs sehr ungeordnet. Ich hatte von der Uni nicht viele Informationen erhalten. Ich kam also in Barcelona an, ohne zu wissen, in welchen Kursen ich angenommen bin und welche Kurse ich machen konnte, da die Internetseite, die übrigens auf katalan war, sehr unübersichtlich war. Als ich am ersten Tag des Semesters, der als 29. August bezeichnet wurde, in die Uni ging, um nachzufragen, sagte man mir, dass die Erasmuskordinatorin erst in einer Woche kommt und noch alle Leute im Urlaub seien. Somit blieb ich noch eine Woche im Ungewissen. Damit war ich aber, wie ich später sah, nicht alleine, da am ersten Vorlesungstag das Erasmusbüro voller ausländischer Studenten war. So konnte man sich wenigstens etwas kennenlernen in der Warteschlange.

Im Büro wurde uns aber schnell klar, dass in Spanien alles etwas ruhiger und gemächlicher abläuft und man sagte uns, dass wir noch zwei Wochen Probezeit in allen Kursen haben und uns dann erst entscheiden müssen, welchen Kurs wir machen wollen und ob wir mit den Dozenten klarkommen, können wir auf diese Weise auch noch herausfinden.

Zur Unterrichtssprache lässt sich folgendes sagen: Meistens war angegeben, dass die

Kurse auf Catalan sind, allerdings hatten wir in manchen Kursen Dozenten, die selbst kein Katalan sprachen, es jedoch verstanden, weil es eine Mischung aus Französisch, Spanisch und Italienisch ist. Somit machten die Dozenten die Kurse auch auf Spanisch und jeder Student konnte wählen, in welcher Sprache er antwortet. Das war anfangs eher belastend, weil ich von Katalan nicht viel Ahnung hatte, jedoch mit der Zeit legte sich das Problem und ich verstand auch große Teile Katalan. Andere Dozenten schrieben auf Katalan und sprachen auf Castellano(Spanisch), damit jeder Student alles versteht, (denn Katalan lesen ist nicht schwer) und somit war auch jeder zufrieden. Mit den ausländischen Studenten Privat sprachen die Katalanen allerdings Spanisch.

Das Niveau der Sportler war meiner Meinung nach sehr hoch, sodass Spaß und ein großer Fortschritt in den Sportarten gewährleistet war. Die Ausstattung der Universität war sehr gut. Es gab eine eigene Turnhalle mit immer aufgebauten Geräten, eine eigene Basketballhalle, eine Halle für Volleyball und Handball und man hatte wirklich immer genügend Platz. Jeder Vorlesungssaal war groß genug und es gab zusätzlich noch ein Basketballfeld und ein Fußballfeld draußen ,sowie ein Beachvolleyballfeld. Die Dozenten hatten auch gute Referenzen, von Kaderzugehörigkeit bei Real Madrid bis Nationaltrainer einer Jugendmannschaft im Basketball war alles dabei.

Die Klausuren war im Gegensatz zum Niveau der Sportler eher von niedrigem Niveau.

Der **Alltag** und die **Freizeit** waren sicherlich das Spannendste in Barcelona. In einer Stadt, die so viel zu bieten zu hat und in der man neu ist als Erasmusstudent, kann man eigentlich gar nicht genug machen. Man lernte dank vieler Willkommensparties sehr schnell hunderte von Erasmusstudenten aller Unis Barcelonas kennen und befreundete sich sehr schnell mit ihnen. Da Barcelona eine Stadt am Mittelmeer ist und das Wetter bis Ende Oktober sehr sommerlich ist, bestand der Alltag bis Ende Oktober aus nachmittäglichen Strandaufenthalten, Beachvolleyballspielen, oder sight-seeing und Parties. Das lag auch daran, dass es im September sehr viele Katalanische Feste gab wie z.B. Fiesta de la Merced oder Día de Catalunya. Eigentlich gibt es in Barcelona immer etwas zu feiern. Das Schöne am Sportstudium ist, dass man seine Freizeitaktivitäten auch an der Universität macht, sprich Fußballspielen und Dinge dergleichen. Deswegen waren die Freizeitaktivitäten ziemlich ähnlich mit den Universitätsaktivitäten. Barcelona ist dank seines ausgezeichneten Wetters das ganze Jahr eine hervorragende Sportstadt und hat außerdem in vielen Ballsportarten die besten Mannschaften Europas oder der Welt. Das Leben in Barcelona kann man gut und gerne als teuer bezeichnen, da es eine touristische Stadt ist und die zweitgrößte Stadt Spaniens ist und somit von den Händlern viel Profit aus den Preisen geschlagen wird.

Meine schlechteste Erfahrung war die hohe Kriminalität in der Stadt. Ich habe es Gott sei Dank nicht am eigenen Leib gespürt, jedoch bei vielen Freunden erlebt, dass sie beraubt wurden. Außerdem sind viele illegale Menschen in der Stadt, die sehr aufdringlich sind wenn es darum geht einem etwas zu verkaufen. Eine weitere

schlechte Erfahrung ist das Verhalten der Menschen im Straßenverkehr. Es wird gefahren nach Lust und Laune. Daran muss man sich erst gewöhnen, genauso wie an die allseits bekannte Siesta in den Mittagsstunden. Zu dieser Zeit haben alle Geschäfte geschlossen und man kann nichts erledigen und muss seinen Erledigungen auf Zeit verschieben, an denen man eigentlich selbst keine Zeit hat.

Mein Aufenthalt in Barcelona hat mir auch gezeigt, dass man im Leben nur mit Englisch als Fremdsprache nicht weit kommt. Nicht einmal in einer Weltstadt wie Barcelona ist das Englischniveau der Einheimischen hochgenug, um vernünftig mit ihnen zu reden.

Meine beste Erfahrung ist, dass in Spanien die Leute viel offener und herzlicher sind als in Deutschland und man viel öfter auf offene Ohren stößt oder ungefragt Hilfe bekommt. Man ist viel schneller in einer Gemeinschaft drin und die Freundlichkeit kennt oft keine Grenzen.

Mein Fazit ist, dass ich Barcelona jedem empfehlen würde, der dorthin möchte. Die Stadt lohnt sich ungemein und sie wird einem immer im Herzen bleiben, weil man eine unglaublich schöne Zeit dort haben kann und weil die Stadt schlicht und einfach faszinierend ist.